

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Donnerstag, 17. Juni 1976

Nr. 123 (2 729) • 11. Jahrgang

Preis 2 Kopeken

Den Aufgaben gewachsen

DIE BETRIEBE unserer Vereinigung sind ein Bestandteil der Agrarproduktion. Daher nehmen ihre Kollektive die Sorgen der Getreidebauern und Viehzüchter der Sowchose und Kolchose stets zu Herzen, tun ihr Mögliches für Erzielung des allgemeinen Erfolgs. In den Tagen der Ernte und der Beschäftigung landwirtschaftlicher Erzeugnisse wird die störungsfreie, hocheffektive Arbeit der ganzen Ernte- und Transporttechnik als die höchste Leistungskennziffer gelten.

In endlosem Strom trifft die neue Technik ein, es wurden Maßnahmen zur Beschleunigung der Maschinen- und Motorenreparatur und zur Erhöhung deren Qualität, zur Verbesserung der Herstellung von Ersatzteilen getroffen. Auf Vereinbarung mit der Sowjetunion wurde ein Plan der Lieferung von Technik und produktionsbestimmten Waren für Juni—September ausgearbeitet. Die Maschinenbaubetriebe des Landes erfüllen in die-

A. M. JEGOROW, Vorsitzender der Republikvereinigung „Kasselchostechnika“

sem Jahr ihre Vertragsverpflichtungen bedeutend besser als im vorigen Jahr — alles erfolgt termingemäß, ihre Produktion wird weniger bestanden.

Eine besondere Beachtung wird der Versorgung des Maschinen- und Traktorenparcs mit Ersatzteilen geschenkt. Zu Beginn der Erntebegleitung soll davon an die Wirtschaften für fast 14 Millionen Rubel versandt werden. Die Kollektive der Industriebetriebe Kasachstans erweisen der Vereinigung bei der Lösung dieser Aufgabe große Hilfe. Das Werk „Sapschast“ von Schambul z. B. wird 3 000 Schrägfräsen für Getreidemaschinen, das Woroschlow-Werk von Uralak — 10 000 Nadeln und Haken für Sammelpressen, 10 000 Messerköpfe für Grasschneidemaschinen liefern. Eine Reihe Betriebe anderer Republiken

Ernte 76

Ein besonderes Augenmerk gilt der Vorbeugung den Getreideverlusten. An die Kolchose und Sowchose gehen Sätze von Vorrichtungen und technologische Regelung der Mährescher ab, das Reparaturwerk „Komsomolski“ wird für 30 000 Rubel Teile für deren Hermetisierung herstellen. Bei der Transportierung von Getreide und anderen landwirtschaftlichen Produkten und Futtermitteln sollen 8 000 Kraftwagen und 1 200 Anhänger der „Kasselchostechnika“ eingesetzt werden. Gegenüber dem Vorjahr wird der Wagenpark der Getreideernte um 2 000 Maschinen größer sein. Die Werkstätten der „Kasselchostechnika“ sind sich der vor ihnen stehenden Aufgaben bewußt und werden zweifellos alles tun, um sie erfolgreich zu lösen.

Ein besonderes Augenmerk gilt der Vorbeugung den Getreideverlusten.

Die Werktätigen der „Kasselchostechnika“ sind sich der vor ihnen stehenden Aufgaben bewußt und werden zweifellos alles tun, um sie erfolgreich zu lösen.

Einheit und Geschlossenheit

Auf dem XVII. Parteitag der MRVP

ULAN-BATOR, 15. Juni. In der Atmosphäre eines hohen politischen Elans, im Zeichen der unwandelbaren Treue der mongolischen Kommunisten den Prinzipien des Marxismus-Leninismus und des proletarischen Internationalismus setzt hier der XVII. Parteitag der Mongolischen Revolutionären Volkspartei seine Arbeit fort.

Wie schon bekanntgegeben wurde, hielt der Leiter der KPDSU-Delegation, Mitglied des Politbüros des ZK der KPDSU, Sekretär des ZK der KPDSU, F. D. Kulakow, in der gestrigen Sitzung des Parteitags eine Begrüßungsansprache. Im Namen des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, der Kommunisten und aller Sowjetmenschen überbrachte er den Teilnehmern des Parteitags, den Kommunisten, allen Werktätigen der Mongolischen Republik einen herzlichen Brudergruß.

Mit großer Freude, sagte F. D. Kulakow, erfüllen wir den persönlichen Auftrag des Generalsekretärs des ZK der KPDSU, Genossen Breshnew, des Ehrenbürgers ihrer Republik, Leonid Iljitsch hat gebeten, Ihnen und in ihrer Person dem ganzen mongolischen Volk seine wärmsten und herzlichsten Grüße zu übermitteln, Ihnen Erfolg, Wohlergehen und viel Glück zu wünschen. Die sowjetischen Kommunisten betrachten die Einladung der KPDSU-Delegation, an der Arbeit des XVII. Parteitags der Mongolischen Revolutionären Volkspartei teilzunehmen, als einen neuen Beweis der unverbrüchlichen Einheit und der brüderlichen Freundschaft unserer Parteien und Völker.

Wir alle haben uns mit großer Aufmerksamkeit den Rechenschaftsbericht des Zentralkomitees angehört, den der erste Sekretär des ZK der MRVP Genosse J. Zedenbal machte. Von den Positionen des schöpferischen Marxismus-Leninismus aus werden im Referat die reichen Erfahrungen der Partei und des Volkes vergangenheitsbewusst verallgemeinert, werden neue großzügige Aufgaben in Schaffung der materiell-technischen Basis des Sozialismus auf mongolischem Boden, in der Verwirklichung der sozialistischen gesellschaftlichen Beziehungen festgelegt.

Die großen Anstrengungen des talentvollen und fleißigen mongolischen Volkes, die politische, organisatorische und ideologische Tätigkeit der Partei wandeln das Antlitz ihres Landes buchstäblich vor unseren Augen um. F. D. Kulakow weiter aus: Die Mongolische Volkspartei schreitet sicher und planmäßig fort beim Aufbau der sozialistischen Gesellschaft, steigert die Produktion ihrer Industrieerzeugnisse, hebt die landwirtschaftliche Produktion.

Von Jahr zu Jahr steigt das Interesse an den denkwürdigen Jubiläum — den 55. Jahrestag der Volksrevolution — begeht, sind ein markanter Beweis für die Richtigkeit der Politik der Mongolischen Revolutionären Volkspartei. Sie zeigen von der ersprießlichen Tätigkeit des Zentralkomitees der Partei, das von treuen Söhnen der mongolischen Volkspartei, namhaften Funktionären der internationalen kommunistischen Bewegung, konsequentem Internationalismus, Genossen J. Zedenbal, geleitet wird. Vor unterhalb Jahren prägte Leonid Iljitsch Breshnew in der Festsetzung in Ulan-Bator treffliche Worte, die das Wesen unserer Beziehungen zur verbrüderlichen Mongolei ausdrücken: „Die Freundschaft mit der Volkskommunistischen Partei der Sowjetunion ist für uns Sowjetmenschen eine Sache der Ehre und der internationalen Pflicht.“

In den heldenhaften Jahren der Revolution und des Bürgerkrieges, in den Schlachten am Chalchin-Gol, in der harten Zeit des großen Vaterländischen Krieges, in der ruhmvollen Periode des friedlichen Aufbaus waren die Werktätigen unserer

Landes stets zusammen, handelten wie Mitkämpfer, wie Brüder, untertrifft F. D. Kulakow. Unter unverbrüchlichen Bündnis ist im Vertrag über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitige Hilfe verkörpert, unter dem die Unterschriften der Genossen L. I. Breshnew und J. Zedenbal stehen.

„Unser Bündnis wird durch die Tätigkeit der verbrüdernten Parteien — der KPDSU und der MRVP — inspiriert. Die kommunistische Partei der Sowjetunion, alle Sowjetmenschen sind fest entschlossen, die brüderliche Freundschaft auch weiterhin größtmöglich zu pflegen und zu festigen, die Zusammenarbeit unserer Parteien, Länder und Völker zu entwickeln.“

Auf Ihrem Parteitag, führte der Redner weiter aus, werden die Hauptrichtungen der Entwicklung der Volkswirtschaft und Kultur der Mongolei in den Jahren 1976—1980 erörtert. Es werden große und komplizierte Aufgaben des weiteren sozialistischen Fortschritts der Mongolei festgelegt.

Von der Tribüne des Parteitags sprach Genosse J. Zedenbal mit Wärme über jene vielseitige und ungenutzte Hilfe und Unterstützung, die das Sowjetvolk dem sozialistischen Aufbau in der Mongolei erweist. Um so mehr, sagte F. D. Kulakow, nehmen diese Worte natürlich mit Genugtuung und Erkenntlichkeit hin. Im Bericht wurden aktuelle und wichtige Gedanken über die weitere Vertiefung der allseitigen mongolisch-sowjetischen Zusammenarbeit, über Wege zur Annäherung unserer Völker geäußert.

Das Streben der mongolischen Kommunisten und Werktätigen, die politische, wirtschaftliche, wissenschaftlich-technische und kulturelle Zusammenarbeit mit der Sowjetunion und den anderen Ländern der sozialistischen Gemeinschaft allseitig zu erweitern und zu vertiefen, findet in unserem Land ein volles Verständnis.

Dank der beharrlichen und konsequenten außenpolitischen Tätigkeit der sozialistischen Ländergemeinschaft, dem Wachstum ihrer Macht und ihres Ansehens, der weiteren Aktivierung der ant imperialistischen, fortschrittlichen Kräfte in der Weltarena vollziehen sich tiefgehende Wandlungen zugunsten des Friedens, der Demokratie und des Sozialismus. Die Beziehungen zwischen den friedlichen Koexistenz von Staaten mit unterschiedlicher Gesellschaftsform des Verzichtes auf Gewaltanwendung, der gleichberechtigten Zusammenarbeit, die Entspannung ist zur führenden Tendenz der internationalen Lebensbewegung.

Das Zentralkomitee der KPDSU und die Sowjetregierung sind der Ansicht, daß es notwendig ist, die Entspannung schon erzielten Ergebnisse zu festigen und diesen positiven Prozess weiter zu entwickeln. Diese Linie kommt markant im Programm des weiteren Kampfes für den Frieden und internationale Zusammenarbeit, für die Freiheit und Unabhängigkeit der Völker zum Ausdruck, das im Rechenschaftsbericht des ZK der KPDSU an dem XXV. Parteitag der KPDSU dargelegt ist. Unserer Überzeugung nach ist es erforderlich, die Bereiche beiderseitig vorteilhafter geschäftlicher Beziehungen beharrlich zu erweitern und geduldig nach Wegen dafür zu suchen, daß die politische Entspannung durch militärische ergänzt und untermauert und daß den Kräften der imperialistischen Aggression und Reaktion eine Abfuhr erteilt wird.

Die Aufgabe der Entspannung sehen wir darin, dem andauernden Wettrüsten ein Ende zu setzen und zur Verringerung der militärischen Ausgaben und zur Abrüstung überzugehen. Bei der Unterzeichnung des Vertrags zwischen der UdSSR und den USA über unterirdische Kernexplosionen sind friedlichen Zwecken betonte von neuem Genosse L. I. Breshnew: „Es gibt kein höheres und humaneres Ziel als die allseitige Festigung des Friedens und der internationalen Sicherheit, die zuverlässige Beseitigung der Kriegsgefahr aus den Beziehungen zwischen den Staaten.“

„unser Volk mit vollem Ernst und Verantwortung heran. In ihrem Programm für den weiteren Friedenskampf trift die KPDSU dazu auf, die Gewährleistung von Frieden und Sicherheit in Asien auf der Grundlage gemeinsamer Anstrengungen der asiatischen Staaten herbeizuführen. Asien kann und muß zu einem Kontinent des Friedens und guter Nachbarschaft der Völker werden.“

„Indem die KPDSU und die Sowjetregierung ihre Friedenspolitik durchführen, verfolgen sie konsequent eine prinzipiellste Linie gegenüber China. Wir werden auch in der Zukunft einen unveröhnlichen Kampf gegen den Maoismus als eine Strömung führen, die der Sache des Sozialismus und des Friedens höchst feindlich gegenübersteht. Die Sowjetmenschen sind stets mit ihren mongolischen Brüdern solidarisch. Die Souveränität der MVR und ihre Unabhängigkeit sind unverletzlich. Eine Gewähr dafür sind der Willen der mongolischen und der Sowjetmenschen sind fest entschlossen, die brüderliche Freundschaft auch weiterhin größtmöglich zu pflegen und zu festigen, die Zusammenarbeit unserer Parteien, Länder und Völker zu entwickeln.“

Zugleich tritt die Sowjetunion, wie bereits erklärt, für Normalisierung und Verbesserung der Beziehungen zu China ein. Auf dem XXV. Parteitag der KPDSU wurden nochmals die Prinzipien bekräftigt, aus deren Grundlage dies zugunsten der Lebensinteressen der Völker beider Länder, des Friedens und des Sozialismus erreicht werden kann. Jetzt ist, wie bekannt, die Reihe an der chinesischen Seite.

Von der Tribüne Eures Parteitags, sagte F. D. Kulakow, möchte ich unterstreichen, daß unsere Partei und unser Volk den konstruktiven Beitrag hoch schätzen, den die Sowjetunion der Mongolei zur Festigung des Friedens und der Sicherheit in Asien und in der ganzen Welt leistet. Eure ständige Solidarität mit dem Kampf der Sowjetunion für Einheit und Unabhängigkeit. Die sowjetischen Kommunisten schätzen nach Gebühr die aktive Rolle der Mongolischen Revolutionären Volkspartei in der Entwicklung der Einheit der kommunistischen Bewegung, aller revolutionären Kräfte der Gegenwart.

Wir haben hier, teure Freunde, viele gute Worte über unsere Leninische Partei, die Sowjetunion und die Sowjetunion. Es wurde eine hohe Einschätzung der internationalen Bedeutung des XXV. Parteitags der KPDSU, der Tätigkeit des Zentralkomitees und der mongolischen und sowjetischen Völker, den Interessen des Weltsozialismus zuversichtlich zuzugewandt. Dazu rufen uns die unsterblichen Verdienste des großen Lenin und des Führers der mongolischen Revolution Suche-Bator auf.

Die Kommunistische Partei der Sowjetunion, sagte F. D. Kulakow, wird alles Mögliche tun, damit die sowjetisch-mongolische Freundschaft immer reichere Früchte trage und den Interessen des mongolischen und des sowjetischen Volkes, den Interessen des Weltsozialismus zuversichtlich diene. Dazu rufen uns die unsterblichen Verdienste des großen Lenin und des Führers der mongolischen Revolution Suche-Bator auf.

Die Rede F. D. Kulakows wurde in großer Aufmerksamkeit entgegen genommen und wiederholt durch Beifall unterbrochen.

Die Delegierten und Gäste des Parteitags nahmen mit stürmischer Ovation das vom Leiter der KPDSU-Delegation überbrachte Rechenschaftsbericht des Zentralkomitees des ZK der KPDSU, Genossen L. I. Breshnew, an. Die Teilnehmer des Parteitags entgegen im Saal ertönen Hochrufe auf Genossen L. I. Breshnew, den treuen Freund des mongolischen Volkes.

„Dann wird auf dem Parteitag die Erörterung des Rechenschaftsberichts des ZK der MRVP, den der Erste Sekretär des ZK der MRVP J. Zedenbal machte, sowie des Rechenschaftsberichts der Zentralen Revisionskommission der KPDSU, Genossen L. I. Breshnew, an. Die Delegierten stellen in ihren Ansprüchen die gewaltige Einwirkung der Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPDSU auf das ganze Leben der Volkspartei fest und unterstützen voll und ganz die Politik der MRVP auf die allseitige Annäherung der MVR an die Sowjetunion und andere sozialistischen Länder.“

Die Delegierten der verbrüdernten Parteien überreichen dem XVII. Parteitag der MRVP ein Ankommen im Namen der Sowjetunion wurde dem Parteitag das Gemälde des Volkskünstlers der UdSSR P. T. Malzew „Roter Platz. Zu Lenin“ präsentiert. Der Parteitag setzt seine Arbeit fort. (TASS).

Initiative gewann Nachfolger

Das Karagandaer Gebietspartikomitee führte die Initiative der Brigade des Meisters, Kommunisten Idris Abdilow aus der Konverterhalle des Karagandaer Hüttenkombinats über die Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs unter der Devise: „Jede Schicht — Schicht der Qualität“.

In der Eisenmetallurgie ist 1976 die Produktion von Stahl in einer Menge von 160—170 Millionen Tonnen und von Fertigwalzstahl — 115—120 Millionen Tonnen zu gewährleisten. Diese Zellen aus den „Hauptrichtungen der Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR“ in den Jahren 1976—1980“ wurden zum Aktionsprogramm aller Hüttenwerker des Landes. Einen gewichtigen Beitrag zur Lösung der bevorstehenden Aufgabe leisten auch die Metallurgen in Temirtau. Sie entfalten weitgehend den sozialistischen Wettbewerb um die vorfristige Erfüllung der Auflagen des 10. Planjahres.

Die Hüttenarbeiter der Kasachstaner Magnitka wollen allein im Jahre 1976 4,8 Millionen Tonnen Gußeisen, 5,9 Millionen Tonnen Stahl und 4,8 Millionen Tonnen Walzstahl produzieren. Das Fundament zur Erreichung dieser Ziele haben sie noch im Vorjahr gelegt. Die Modernisierung der Schmelzaggregate, die Versorgung der Hallen mit qualifizierten Arbeitern und Spezialisten, die Vervollkommnung der Arbeitsorganisation und Technologie ermöglichen es, die Stahl-, Gußeisen- und andere Produktion zu beschleunigen.

Ein wichtiger Punkt in den Verpflichtungen der Metallurgen ist kontinuierliche und konsequente Steigerung der Produktionsqualität. Und da trat die Brigade Idris Abdilow mit der Initiative auf, „Jede Schicht — Schicht der Qualität“. Die Brigademitglieder haben genau beobachtet, daß sie dank der rationalen Nutzung der Arbeitszeit, der strengen Befolgung der Produktionstechnologie ihre Jahresaufgabe vorfristig und bei guter Qualität erfüllen können.

Der Auftrieb der Abdilow-Lente rief bei allen Werktätigen der Halle ein lebhaftes Echo hervor, und der wertvollen Initiative wurde sofort Folge geleistet. Der erste Nachfolger war die Brigade Yuri Shaworonkow, die sich verpflichtete, 98 Prozent Stahl hoher Marke zu liefern. Erhöhte Verpflichtungen übernahm auch das Kollektiv der Martinhalle Nr. 2 und anderer Hallen.

Joh. SCHLOSS, Korrespondent der „Freundschaft“

Temirtau



Die Komsomolzen-Arbeitsgruppe der Zuschneiderei in der Aktjubinsker Wirkwarenfabrik. 50. Jahrestag des Oktober — zählt insgesamt 2 Personen — Ludmilla Kraft (im Bild) und Ljubow Dummler. Mit Recht genießt diese Arbeitsgruppe den

wohlverdienten Ruhm der Besten in der Fabrik: Die Mädchen liefern ihre Erzeugnisse nach erster Verweigerung. Zudem arbeiten sie sehr fleißig — sie erfüllen ihr Planioll täglich zu 122 Prozent. Foto: B. Kobler

Schritte unserer Republik

MANGYSCHLAK. Hier wurde die Kamelzucht abgeschlossen. Viele Kamelzüchter sind mit dieser Arbeit gut fertig geworden und haben ihre persönlichen Verpflichtungen bedenkend übernommen. Im Sowchos „Boschinskij“ schon Basschi Korgonjewa 6 Kilo Wolle von jedem Tier, was um 1,5 Kilo mehr ist, als geplant war. Fünf Kilo je Kamel schor man im Sowchos „50 Jahre Oktober“.

TALDY-KURGAN. Im Betrieb für Stahlbetonerzeugnisse der Produktionsvereinigung „Burundak“ wurde eine Halle für Großplattenbau in Betrieb genommen.

Sogar bei einer Erdbebenstärke 9 sind die ländlichen einstöckigen Häuser nicht gefährdet. Die Nutzfläche jedes Hauses beträgt etwa 100 Quadratmeter.

UST-KAMENOGORSK. In den Jahren des neunten Planjahres wurde in den Schafzuchtswirtschaften Ostkasachstans viel getan zur Konzentration und Spezialisierung der Produktion. Die Schafzucht wird immer mehr auf industrielles Gleise übergeführt. Im Schdanow-Kolchos funktioniert seit dem Vorjahr ein vollständig mechanisiertes Schafzuchtzentrum für 12 500 Muttertiere. Für dieses Planjahr steht die Aufgabe, in jeder Schafzuchtswirtschaft mechanisierte Mastplätze zu schaffen.

Pressediener der „Freundschaft“

In diesem Band ist der „Rechenschaftsbericht des Zentralkomitees der KPDSU und die nächsten Aufgaben der Partei in der Innen- und Außenpolitik“ enthalten, den Genossen L. I. Breshnew auf dem XXV. Parteitag der KPDSU machte. (KasTAG)

Mit Hilfe polnischer Freunde

URALSK. Im Silikatzeigewerk, das hier gebaut wird und das das größte in Kasachstan sein soll, ist man an die Montage der Ausrüstungen gegangen. Zusammen mit sowjetischen Spezialisten und von erfahrenen Ingenieuren aus der Volksrepublik Polen geführt, die bis dahin am Bau zweier ähnlicher Industrieanlagen — der Ziegelwerke in Gomel und Sumy — mitgewirkt haben und die bereits Produktion erzeugen. Die polnischen Freunde liefern technologische

Ausrüstungen an die UdSSR im Rahmen der sozialistischen Wirtschaftintegration. Das neue automatisierte Werk im Steppengebiet Uralak wird jährlich 120 Millionen Stück Silikatzeigegel, die von 20 Millionen Farbzeigeln erzeugen und damit die Baubetriebe von Gurjew, Aktjubinsk und der anderen Städte der Republik beliefern. Das Werk wird in diesem Jahr anlaufen.

A. DOSCH

Stoßarbeit im Namen des Friedens

KUSTANAI. Die Werktätigen des Gebiets sowie das ganze Sowjetvolk unterstützen aus wärmsten den Appell des Weltfriedensrates für die Einstellung des Wettrüstens für Abrüstung. Sie sind fest entschlossen, ihren Beitrag zur Sache des Friedens zu leisten. In Industrie- und Baubetriebe, Sowchosen und Kolchose finden Meetings zur Unterstützung des neuen Stockholmer Appells statt.

„Von ganzem Herzen begrüßen wir die friedensfördernde Politik unserer Partei und Regierung“, sagte die Apparaturführerin des Werks für Chemiefasern Walentina Skachala. „Wir schätzen sehr hoch den großen Beitrag, den das Politbüro des ZK der KPDSU und persönlich der Generalsekretär des ZK der KPDSU, Genosse L. I. Breshnew zur internationalen Entspannung leisten. Unser Beitrag zur Sache des Friedens ist Stoßarbeit. Ich verspreche, die Auflagen der ersten zwei Planjahre zum 60. Jahrestag des Großen Oktober, das Fünfjahrsohl in vier Jahren zu erfüllen.“

Die Meetingteilnehmer setzen mit großer Genugtuung ihre Unterschriften unter den Stockholmer Appell.

SEMPALATINSK. Es fand eine Versammlung der Vertreter der Stadtöffentlichkeit zur Unterstützung des Appells des Weltfriedensrates statt. Auf die Tribüne tritt die Arbeiterin aus dem Bade- und Wäschereikomplex, die Mutterheldin K. Achmetowa:

„Ich erliche zehn Kinder. Mögen sie nie erfahren, was Krieg heißt. Ich bin überzeugt davon, daß alle Mütter des Erdballs dasselbe wollen. Indem wir unsere Unterschriften unter den neuen Stockholmer Appell setzen, proklamieren wir: Nein dem Krieg!“

Über die Bedeutsamkeit der weltweiten Kampagne zur Unterstützung des Stockholmer Appells, ihre große Rolle im Kampf für die Einstellung des Wettrüstens, für Abrüstung sprachen die Maschinist des Drohrens der Zementfabrik, Held der sozialistischen Arbeit M. Beljenajewa, die Doktorin der Medizinwissenschaften, Professorin N. Arjankina, der Schriftsteller M. Sarseljew.

Die Teilnehmer der Versammlung billigten aufs wärmste die Friedenspolitik der KPDSU und des Sowjetvolkes und setzten einstimmig ihre Unterschriften unter den Stockholmer Appell. (KasTAG).

In kasachischer Sprache

Im Verlag „Kasachstan“ ist der fünfte Band der Reden und Artikel des Generalsekretärs des ZK der KPDSU, Genossen L. I. Breshnew „Auf Leninschem Kurs“ erschienen. Darin sind Reden, Berichte und Ansprachen aus den Jahren 1974—1976 enthalten.

In diesem Band ist der „Rechenschaftsbericht des Zentralkomitees der KPDSU und die nächsten Aufgaben der Partei in der Innen- und Außenpolitik“ enthalten, den Genossen L. I. Breshnew auf dem XXV. Parteitag der KPDSU machte. (KasTAG)

Berufswahl: Nach oder vor Schulabgang?

Die Hauptrichtungen der ideologischen Arbeit umfassen, wie L. I. Breschnew im Parteiprotokoll der ZK der KPdSU an der XXV. Parteitag darauf hin, die effektive Lösung dieser Aufgabe liegt im komplexen Herangehen an die Organisation der gesamten Schulausbildung, der Arbeit und der Erziehung. In diesem Zusammenhang unterstreicht der XXV. Parteitag der KPdSU besonders die Notwendigkeit, der Arbeitserziehung und der Berufsorientierung größere Aufmerksamkeit zu schenken.

Das komplexe Herangehen an die Lösung der Erziehungsaufgaben der allgemeinbildenden Mittelschule bedeutet, daß die ideologisch-politische, Arbeits-, sittliche Erziehung und die Berufsorientierung miteinander verbundene Glieder eines einheitlichen Unterrichts-Erziehungsprozesses sind.

Die Einbeziehung der Schüler in die verschiedenen Formen der Arbeits- und gesellschaftlichen Tätigkeit unter Berücksichtigung ihrer Neigungen und Fähigkeiten ist gerade der Hauptfaktor der sittlichen Entwicklung der Jugendlichen, der als eines der Hauptziele für die Feststellung und Förderung der mannigfaltigen beruflichen Interessen dient.

In einem gut organisierten Arbeitskollektiv, insbesondere in Form einer Schülerproduktionsbrigade, erhält die Berufsorientierung einen höchst gegenständlichen Charakter, wenn die Produktion des Produktes mit der Meisterleistung seiner Grundlagen einhergeht, und die beruflichen Neigungen der Jugendlichen anhand konkreter gesellschaftlicher Tätigkeiten und gleichzeitig die Tragfähigkeit der Empfehlungen für die Berufsorientierung zurechtfinden. In diesem Zusammenhang sind die Erfahrungen der Kollektive der Mittelschule des Sowchos „Karagandinskij“, Rayon Woswyschnaja, besonders interessant, wenn die Produktion der Tätigkeit der Schule in der Verwirklichung der Arbeitserziehung und Berufsorientierung als zielstrebiges einheitliches System kennzeichnend ist, daß alle diese Aufgaben in enger Zusammenarbeit mit den Arbeitern des Sowchos „Karagandinskij“ (Direktor J. M. Sidorow) gelöst werden. Die Arbeitserziehung der Kinder der 1.-3. Klasse wird im Einklang mit den Forderungen des Schulprogramms durchgeführt, wobei große Bedeutung den einfachsten Arten des Konstruierens, der Lehr- und ausüblichen Arbeit im Fach Naturkunde, auf dem Schulgrundstück u. a. beigemessen wird.

In den 4.-7. Klassen wird die Arbeit auf dem Versuchsfeld der Schule, die mit dem Biologienetz verbunden ist, komplizierter, es werden thematische Exkursionen in die Natur, in die Betriebe organisiert. In diesen Klassen beteiligen sich die Schüler organisiert und ideologisch gestützt werden, erwerben sie

Übungsgelände zur selbständigen Arbeit auf den Feldern der Schülerbrigade über.

Solche Organisierung der Vorbereitung der Oberschüler auf die Produktionsarbeit ermöglicht es, sämtliche Landarbeiten selbständig auszuführen, was nicht nur einen praktischen (beruflichen), sondern auch erzieherischen Wert hat. Unter solchen Bedingungen gewinnt die Arbeit der jungen Ackerbauern, Mechanisatoren einen perspektivischen Charakter; die Jugendlichen sehen die Ergebnisse ihrer selbständigen Arbeitstätigkeit.

Die Vielfältigkeit der gesellschaftlichen Arbeit ist kennzeichnend für die Schüler dieser Schule. Hier gibt es Selbstbetreuung, Einrichtungsarbeiten, Begrünung und vieles andere. Das Schulgelände und die Straßen des Sowchos sind in Grün geteilt. Die Schüler der 7.-9. Klassen renovieren das Schulgebäude, das Inventar und die Ausrüstungen selbst, statten die Lehrkabinette aus, fertigen Anschauungs- und Lehrmittel an, bessern sie aus.

Bei dem Beitritt der Schülerkollektiv zu allererst die Erziehung der Kinder im Geiste der Liebe zur Landwirtschaft, zu den Berufen des Ackerbauers und Tierzüchters im Blickfeld. Es stützt sich auf die selbstige Hilfe der Werkstätten des Sowchos und seines Direktors J. J. Miller.

Gleichsam im Scherz nennt J. J. Miller den Schuldirektor L. I. Babakow seinen Stellvertreter in der Arbeit mit den Kadern. Und wirklich, dieser Scherz trägt einen ernsten Sinn: der Schuldirektor ist wirklich J. J. Millers erster Stellvertreter; der Sowchodirektor ist Vorsitzender des Schularbeitsrat für Arbeitserziehung und Berufsorientierung.

Der Rat erarbeitet und verwirklicht den Plan der Arbeitserziehung, der Berufsorientierung der Schüler, der Arbeitsvermittlung der Abgänger. All diese Fragen werden komplex, konkret, qualifiziert gelöst, unter Berücksichtigung des Bedarfs des Sowchos und des Dorfes an verschiedenen Berufen in der Perspektive für das Planjahr.

A. PACHOMOW,
Dozent an der Petropawlowsker Pädagogischen Hochschule

A. GROTH,
Leiter des Kabinetts für Arbeitserziehung des Gebiets-Lehrerbildungsinstituts

(Schluß folgt)

„Eine bedeutende Entwicklung erfahren in den letzten Jahren die staatlichen spezialisierten Betriebe zur Produktion einzelner Arten von Agrarerzeugnissen“. So steht es im Beschluß des ZK der KPdSU „Über die weitere Entwicklung der Spezialisierung und Konzentrierung der Agrarproduktion auf der Basis der zwischenwirtschaftlichen Kooperation und der agrarindustriellen Integration“.

In Kasachstan sind von 1.264 Wirtschaften, die sich mit Schafzucht beschäftigen, die Hälfte spezialisierte. Sie produzieren etwa 80 Prozent Fleisch und Wolle, 95 Prozent Karakulfilz. Die Selbstkosten der Erzeugnisse sind hier niedriger als in den nichtspezialisierten Wirtschaften, während der Reingewinn je Schaf um 10 Rubel größer ist.

Über die Vorteile der Spezialisierung und Konzentrierung für die Entwicklung der Viehzucht erzählt auf Bitte des KASTAG-Korrespondenten SSR A. K. KENESCHEW.

Nicht mehr auf sich selbst angewiesen

Nach der Stückzahl der Schafherde im Lande ein. Besonders schnell entwickelte sich dieser Zweig im neunten Planjahr, als die Republik mit der Erfüllung der vom Generalsekretär des ZK der KPdSU L. I. Breschnew gestellten Aufgabe begann. Der Schafbestand auf 50 Millionen zu bringen. Um diesen Hinweis erfolgreich zu verwirklichen, mußten neue Formen der Schafzucht gefunden werden. Und man fand sie: die Spezialisierung und Konzentrierung des Zweiges.

Unlängst traf ich mich mit einem geachteten Aksakal. Vor nicht so langer Zeit, sagte er, konnten manche von uns Schafherden nicht aus dem Staunen kommen: es ist möglich, die ganze Lebensweise und die Arbeit des Schäfers, einen der besten Berufe, zu verändern! Ich erinnere mich an das kasachische Sprichwort: „Du treibst ein Schaf und weißt für die ganze Stoppel“. Und heute? Ein Ausmaß der Schäfer hat es gelernt, Maschinen zu lenken, er vergrü-

„Den 10. Fünfjahrplan vorfristig erfüllen!“ Unter dieser Devise wirkt die Verputzerbrigade der kommunistischen Arbeit der Bauverwaltung Nr. 4 des Trasts „Aktjubilstrol“. Dieses Kollektiv leitet mehrere Jahre der Träger des Ordens des Roten Arbeiters Wilhelm Leer. Alle Objekte, an denen die Brigade Hand angelegt hat, bekamen die Einschätzung „gut“ und „ausgezeichnet“.

UNSER BILD: Wilhelm Leer mit seinen Besten: der Trägerin des Ordens des Roten Arbeiters, Walentina Selskajowa (rechts) und der Trägerin des Ordens des Arbeiterruhmes III. Stufe Lyda Soldatowa. Foto: B. Kobljer

Die Lehrmeister bringen den jungen Menschen nicht nur ihren Beruf bei, sondern formieren auch ihre ideologische Überzeugung. Das Bestreben nach der Hebung des politischen und ökonomischen Wissens, erziehen sie im Sinne des Kollektivismus und der Kameradschaft.

Es ist vorgesehen, im zehnten Planjahr fünf weitere 1.800 Komsomolzen- und Jugendbrigaden zu organisieren, in denen über 25.000 Jungen und Mädchen arbeiten werden.

Das verlangt qualitativ neue Kader. Im Planjahr fünf sollen 27.000 qualifizierte Schäfer-Mechaniker mit einem Fließband-technischen Berufswissen herangebildet werden. Sie werden die Grundlagen der Tierhaltung und Tierzucht, der Ökonomie und Komplexmechanisierung der Produktionsprozesse studieren.

Zwecks Überführung der Schafzucht auf industrielles Gleise sind in der Republik 367 Mastplätze und Komplexe gebaut worden. Im Bau befinden sich weitere 162. Es wird vorgeplant, 100 neue spezialisierte Farmen zu organisieren.

Die weitere Entwicklung der Schafzucht soll auf wissenschaftlicher Grundlage geschehen. Wir erwarten viel von den Wissenschaftlern, Konstrukteuren und Ingenieuren. Uns macht das Fehlen eines Entwurfs für Typenentwürfe mit einem Fließbandzyklus der Futtermittelverarbeitung, mit voller Mechanisierung und Anwendung der Automatik Sorgen. Die vorhandenen Projekte sind zu teuer und entsprechen nicht den hohen Forderungen der Tierhaltung, der industriellen Technologie der Produktion. Oder ist es nicht ein komplizierter und nicht leichter Prozeß, bei dem es heute noch oft vorkommt, daß die Wolle an Qualität verliert oder auch verfallen, die Schafschur zu vervollkommen. Auch gibt es noch andere Probleme. Die Spezialisierung und Konzentrierung des Zweiges und seine Überführung auf industrielles Gleise werden zur Erfüllung der vor uns stehenden Aufgaben beitragen.

Wort der Kumpel

UST-KAMENOGORSK. Die Vortriebsarbeiter der Brigade 1. Nemzew haben sich unter den Arbeitskollektiven des Leningorsker Polymetalkombinats die Initiative der Bergleute der Kohlenberg „Sapadnaja“ aufgegriffen. Dieses Kollektiv leitete im Wettbewerb der Kumpel des Leningorsker Bergwerks. Schon heute sind auf dem Konto der Vortriebsarbeiter 15 Hunderte Kubikmeter überplanmäßig zugeführtes Gestein.

Die Brigade hat beschlossen, den Zweijahresplan zum 1. November 1977 zu erfüllen. Das soll durch eine strikte Einhaltung des zyklischen Arbeitsablaufs beim Vortrieb, durch Aneignung und Ausübung von Wechselberufen erreicht werden.

Auch die Vortriebsbrigaden B. Bogdanow, W. Kaloschin und andere Bergarbeiterkollektive haben sich verpflichtet, das Programm der zwei Planjahre zum November 1977 zu erfüllen. Die von T. Kasjweg geleitete Komsomolzen- und Jugendbrigade der Bohrermeister vom Bergwerk „40 Jahre Komsomol“ hat sich vorgenommen, zu diesem Datum überplanmäßig 1.800 Meter Bohrungen niederzubringen. Auf dem Konto der Bohrermeister steht schon heute zwei Tausend laufende Meter Bohrungen.

G. STEPANOW

Parteitagebeschlüsse werden propagiert

Die Zentrallbibliothek Nr. 1 der Stadt Kokschtetaw organisierte Bücherausstellungen zu den Themen „Auf Leninschem Kurs zum Kommunismus“, „Von Partei zum Parteitag“, „Die Leninsche Friedenspolitik“.

In den Betrieben, Hallen, Roten Ecken und Schulen wurden Gespräche zu den Materialien des XXV. Parteitags der KPdSU durchgeführt.

Bei der Propagierung der Parteidokumente setzten die

Bibliothekare weitgehend Leninlesungen, Treffen, Leserkonferenzen und Ausstellungen.

M. GAPONTSCHUK
Kokschtetaw

Ihr ständiges Vorbild

Fernen von den Feldern und Ecken gekommen, füllten sie den Saal des Kolchosklubs mit lauten Stimmen, mit dem Feuer der Jugendlichen. Sechszwanzig Komsomolmitglieder und über 100 Kinder, Jungen und Mädchen des Kubyschew-Kolchos versammelten sich zu Leninschen Stunde. „Die Partei ist die Veranlassung, die Epoche und das Gewissen unserer Epoche“.

152 Zentner. Die Komsomolzen haben zu diesem in direkter Verbindung.

„Stellen wir uns auch nur für einen Augenblick vor, daß die Jugend aus dem Kolchos fortgeführt, meint Alexander Bernhardt, Vorsitzender des Kolchosvorstandes, „dann würden bei uns etwa 60 Prozent der Technik und des Großes Inventar fehlen. Solche Rolle spielen die Jugendlichen in der Wirtschaft.“

Die jungen Kolchosbauern schlossen sich aktiv im sozialistischen Wettbewerben an und das Recht, den Bericht des Leninschen Komsomol an das ZK der KPdSU zu Ehren des 60. Jahrestags des Großen Oktober zu unterzeichnen. Mit voller Hingabe schafften die Mechanisatoren Viktor Swetsyschew, Fjodor Schönwald, Jekaterina Blasenowa, Alexander Leisje, Jakob Dawida, Alexander und Leonid Iks, Nikolai Neljuba. Während der Frühjahrsarbeiten waren sie in einer Komsomolzen- und Jugendbrigade und erfüllten die Tagesnormen zu 120-140 Prozent. Heute ist diese Brigade mit der Heumahd beschäftigt.

Durch die Stöbarbeit tat sich der Sekretär der Komsomolgruppe der Komsomolzen- und Jugendbrigade Leonid Iks hervor. Seine Brust schmückten das Abzeichen des ZK des Komsomol „Jugendgardist des Planjahres“ in Gold, drei Abzeichen „Siegler im sozialistischen Wettbewerben“ für die Jahre 1973, 1974 und 1975. Als bestem Traktoristen des Gebiets wurde ihm die Ehre zuteil, an der Siegestafel in Moskau zu stehen. Die Bestmelkerinnen, Komsomolinnen Walentina Biltz, Nadescha Gawrilowa, Jekaterina Djomina und Walentina Afanasowa sind auch in gesellschaftlichen Leben aktiv, als geleistete Teilnehmer der Leninkunst.

„Die Viehzucht ist für unsere Komsomolzen ein Bereich“, erzählte Jekawenta Ismailowa, „wo sie ihre Kräfte voll anlegen können. Bei uns wirken zwei Komsomolzen. Du und die Kollektive. Eines von ihnen wurde als Sieger im sozialistischen Wettbewerben unter den Viehzüchtern des Ray-

ons im ersten Quartal des laufenden Jahres anerkannt.

Die Teilnehmer der Leninstunde richteten ihr Augenmerk auf die konkreten Aufgaben zur Erfüllung der Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPdSU und des XIV. Parteitags der Kommunistischen Partei Kasachstans, auf die weitere Verbesserung der kommunistischen Erziehung der Jugend. Wer die Tribune auch beirat - der Traktorist Viktor Swetsyschew, die Melkerin Rimma Syranowa, die Mechanisatorin Nadescha Pissarewa, Vorsitzender des Kolchosrates der Lehrmeister Anatol Sidorow - alle führten ein sachliches Gespräch über den Platz der Jugend im Leben, ihre Lebenspunkte, geistige Überzeugtheit und Unversöhnlichkeit zu den Mängeln, über die weitere Entwicklung des sozialistischen Wettbewerbs, um der persönlichen Verantwortung eines jeden Komsomolzen für die weitere Festigung der Wirtschaft.

Im ersten Jahr des zehnten Planjahres ist im Kolchos vorgesehen, die Hektarerträge von Getreide bis zu 25 Zentner, der Kartoffeln bis zu 160 Zentner zu heben, auf je hundert Hektar der Landereien 1.000 Zentner Milch und 150 Zentner Fleisch zu erzeugen. Die Komsomolzen bemühen sich, in allem vorne zu sein und sehen ihre Aufgabe als weitere Entfaltung von Reserven und Möglichkeiten zur Steigerung der gesellschaftlichen Produktion, der Arbeitsqualität in jedem Produktionsbereich. Das hat sich das Komsomol- und Jugendkollektiv der ersten Farm verpflichtet, die Arbeitsprozesse maximal zu mechanisieren und den Melkerinnen bessere Arbeitsbedingungen zu schaffen.

Alle Anwesenden unterstützten den Vorschlag des Komsomolkomitees, für die Periode der Umkultivierung und der Erntebereitigung Jugendgruppen zu organisieren.

Mit Dankbarkeit sprachen die Komsomolzen von den Kommunisten an, denen sie sich ein Beispiel des Leninschen Verhaltens zur Sache, der geistigen Überzeugtheit, der Prinzipienhaftigkeit und der Hingabe nehmen nach denen sie sich in der Arbeit und im gesellschaftlichen Leben richten.

P. SCHWZ,
Veteran des Komsomol

Gebiet Ostkasachstan



Erdölstrom wird anwachsen

GURJEV. Eine freudige Nachricht umflößt die Betriebe der Produktionsvereinigung „Embanefit“. Das Kollektiv der Verwaltung für Erdöl- und Gasversorgung „Konskajsk“ hat seine sozialistischen Jahresverpflichtungen in überplanmäßiger

Brennstoffgewinnung eingelöst. Zusätzlich zum Soll sind davon die Raffinerien des Landes etwa 5.000 Tonnen verladen worden. Das Vorkommen „Konskajsk“ ist eines der perspektivischsten im Kaspienbecken. Hier platziert laut Prognosen der Wissenschaftler

in den sogenannten „Untersalzlagerungen“ ein riesiger Erdölsee. Die von den Geologen niedergebrachten überfließen Schürfböhrungen bestätigten die Hypothese. Das Erdöl schließt in mächtigen Strömen hervor.

W. AKIMOW

Für die internationale Ausstellung

an Gewicht zu. Neunzig Prozent der Tiere, die an die Herdbuchwirtschaften des Landes geliefert werden, entsprechen der Elite- und Elite-Rekordrasse. Ihr Durchschnittsgewicht beläuft sich auf 400-500 Kilo.

Effektive Rationen im Winter und eine gekonnte Nutzung der Sommerweiden, eine weitgehende Mechanisierung der Arbeit ermöglichen es den Viehzüchtern

des „Tschapajewski“, die Selbstkosten der Erzeugnisse bedeutend herabzusetzen.

Die Produktionskultur, die Vervollkommnung der Technologie der Jungviehmarkt werden es der Wirtschaft im zehnten Planjahr ermöglichen, etwa 50.000 Zentner Geweissaunahmen zu erhalten. Es ist vorgesehen, über 7.000 Rassebullen und -färsen mit einem Lebend-

gewicht von 500 Kilo an den Staat zu verkaufen, was bedeutend mehr ist, als vom Plan vorgesehen ist.

In Westkasachstan wird die Viehzucht auf industrielles Gleise übergeführt. In den letzten fünf Jahren wurden 15 spezialisierte Farmen gegründet. Die Leninsche Stunde, die Bestmelkerin, „Beste Meister“ und andere. Die Wettbewerbsergebnisse werden regelmäßig Ende jeden Monats ortsbildend in der Avantgarde schreiben die Arbeiter Artur Heinrich, Shoidasab Kabibekow, Lyda und Johann Kander, Hecham Djalow, Lyda Schremf, Annette Heilmann. Sie überboten regelmäßig ihr Tagesoll bei guter Qualität.

A. WOTSCHEL

Qualität-Grundlage der Erfolge

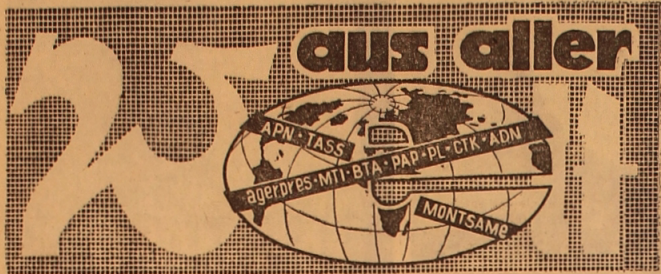
Die Produktion des Dahambur Werks für Gummierzeugnisse ist in allen Orten unserer Republik bekannt.

Im vergangenen Planjahr lieferte unser Werk allein überplanmäßige Erzeugnisse für 950.000 Rubel. Erhält der Chefingenieur des Werks Sergei Ni. „Insgesamt buchte das Kollektiv 4 Millionen 100.000 Rubel Reingewinn. Für Arbeitsersparnis hat die Foto Wanderrafte des ZK der KP Kasachstans, des Ministerrats der Kasachischen SSR, des Gewerkschaftsrats für Rubel und des ZK des Komsomol überreicht. Im

Verlaufe des 9. Planjahres erhielt das Werk keine einzige Bestandsänderung auf seine Ergebnisse. Den Plan für das erste Quartal erfüllte das Kollektiv des Werks zum 27. März und stieg überplanmäßige Produktion für 95.000 Rubel aus.

Der Betrieb führt seine Wirtschaft effektiv und qualitativ. Eine große Rolle spielt dabei die planmäßige technische Neuausrüstung der Produktionshallen, die effektive Arbeit der Rationalisatoren des Werks. Im Plan für den Einsatz neuer Technik und Einführung fortschrittlicher Technologien für 1976 ist

vorgesehen, fünfzehn neue Einheiten einzubauen. Die Hauptsache besteht jedoch darin, daß das Kollektiv selbst ständig auf Suche nach wirksamen Mitteln ist, die zum Wachstum der Arbeitsproduktivität beitragen könnten. Die Neuerer des Werks Viktor Poschwaio, Viktor Weber und Paul Schlenzer zu B. schufen eine Kugelmaschine für die Vorbereitung der Farbstoffe, wählten bei den Gummischwalzen einen Magnetanlasser an gab eine halbautomatische Werkbank für Schlenndruck in Nutzung, bauten ein mechanisiertes Fließband für Formvulkanisation



In den Bruderländern Auf sowjetische Bestellungen

PRAG. In der Motorradfabrik in der Stadt Tynec an der Savaza unweit von Prag wurde das 1.000.000. Motorrad „Jawa“ für die Sowjetunion zusammengebaut. Schon 30 Jahre stellen die Betriebe der CSSR auf sowjetische

Bestellungen ihr große Partien Motorräder her. In diesem Jahr wird ihr Export 65.000 erreichen. Insgesamt werden die Tschechoslowakei in diesem Planjahr fünf 350.000 Motorräder an die UdSSR liefern.

Polnische Hochseefischerei

WARSAU. Die polnische Hochseefischerei soll in den nächsten Jahren ihre Produktion um 25 Prozent auf rund 888.000 Tonnen im Jahr erhöhen. Das sieht der Plan der Entwicklung dieses Wirtschaftszweigs in den Jahren 1976-1980 vor. Im gleichen Zeitraum soll die Fischereiflotte 37 neue moderne Fahrzeuge sowie zahlreiche Fischfanggeräte und Verarbeitungsanlagen erhalten.

Wohnungen für Werktätige

BERLIN. Mehr als 75.000 Personen werden im neuen Wohnkomplex Leipzig-Grünau wohnen. Der Komplex wird das größte Wohnmassiv in Leipzig abgeben. Bis 1980 sollen hier 15.000 Wohnungen in Nutzung genommen werden. Die ersten Neusiedler werden hier bereits in der Mitte des nächsten Jahres einziehen.

Kubanische Haushaltstechnik

HAVANNA. „In diesem Jahr mehr Qualitätswaren erzeugen.“ Das ist die Devise der Arbeiter, Ingenieure und Techniker des Werks „Erster Mai“ bei der Herstellung von elektrischen Haushaltsgeräten und anderer Haushaltstechnik in der kubanischen Stadt Santa Clara.

Frühjahrserte in der DRV

HANOI. Eine heiße Zeit auf den Feldern Nordvietnams an. Die Ernte von Mais und Südkartoffeln in gedüngten Terminen. Laut Meldungen der Zentralverwaltung für Statistik der DRV war zu Junianfang in zehn Provinzen Nordvietnams der Reis von 20.000 Hektar Feldern geerntet. In den Bestirbungen einiger Provinzen erntet man bis 25-26 Zentner Reis je Hektar. Die Ernte von Mais und Südkartoffeln dauert an. Kartoffeln bringt man bis 60 Zentner je Hektar ein. Laut Prognosen der Zentralverwaltung für Statistik soll die Frühjahrserte in Nordvietnam Mitte Juni abgeschlossen sein.

Bellebter Treffpunkt und Promenade für die Einwohner der rund 1.000jährigen Bezirksstadt Halle (Saale) in der DDR. Hier zahlreiche in- und ausländische Gäste ist die verschönerte Klement-Gottwald-Straße (unser Bild). In der relativ kurzen Zeit von nur 15 Monaten verwandelten Architekten, Bauarbeiter und Künstler diese Straße im Herzen der Chemiestadt zu einem beliebten Boulevard — gesepert für jeden Fahrzeugverkehr. Die Rekonstruktion dieser fast einen Kilometer langen Geschäftsstraße ist Teil vielfältiger Baumaßnahmen, die dazu beitragen, die altertümliche Stadt in der bedeutenden Arbeitermetropole zu verjüngen und das Leben ihrer rund 250.000 Bürger wohllicher und angenehmer zu gestalten. Die Modernisierung von alten Wohnungen, der Aus- und Umbau von Geschäften und Gaststätten gehören ebenso dazu wie eine wohl durchdachte Farbgebung der Häuser, die architektonische Schönheiten wieder ans Licht brachte. Insgesamt erhielten 15.000 Quadratmeter Fassadenfläche ein farbenfreudigeres Aussehen.

Foto: Panorama DDR



- Abfluß von USA-Kapital aus Westeuropa
- Dringende Notwendigkeit weiterer Entspannung von den Politikern der Westeuropäischen Union ignoriert
- Indisch-pakistanische Luftverkehrsverhandlungen aufgenommen
- CDU-Aktion in Westberlin
- Berührungspunkt von drei Kontinenten

Kapitalausfuhr und ihre Ursachen

KOMMENTAR

Die USA-Konzerne stollen in Westeuropa auf eine erbitterte Konkurrenz von seitens des einheimischen Kapitals und müssen verschiedenerorts ihre Positionen an westeuropäische Firmen abtreten. Zugleich wollen westeuropäische Konzerne die protektionistische Barriere in Westeuropa überwinden, die von den USA errichtet werden, und durch Ankurbelung einer autonomen Produktion in den USA auf dem amerikanischen Markt Wurzeln schlagen.

Dieser komplizierte Prozeß hat aber auch sozialpolitischen Hintergrund, von dem in letzter Zeit die westeuropäische und amerikanische Presse immer häufiger schreibt.

Die USA-Konzerne haben in Westeuropa mit gesteigerter Kampfkraft zwischen den amerikani-

schon und westeuropäischen Monopolen. Die USA-Konzerne stollen in Westeuropa auf eine erbitterte Konkurrenz von seitens des einheimischen Kapitals und müssen verschiedenerorts ihre Positionen an westeuropäische Firmen abtreten. Zugleich wollen westeuropäische Konzerne die protektionistische Barriere in Westeuropa überwinden, die von den USA errichtet werden, und durch Ankurbelung einer autonomen Produktion in den USA auf dem amerikanischen Markt Wurzeln schlagen.

Dieser komplizierte Prozeß hat aber auch sozialpolitischen Hintergrund, von dem in letzter Zeit die westeuropäische und amerikanische Presse immer häufiger schreibt.

Die USA-Konzerne haben in Westeuropa mit gesteigerter Kampfkraft zwischen den amerikani-

schon und westeuropäischen Monopolen. Die USA-Konzerne stollen in Westeuropa auf eine erbitterte Konkurrenz von seitens des einheimischen Kapitals und müssen verschiedenerorts ihre Positionen an westeuropäische Firmen abtreten. Zugleich wollen westeuropäische Konzerne die protektionistische Barriere in Westeuropa überwinden, die von den USA errichtet werden, und durch Ankurbelung einer autonomen Produktion in den USA auf dem amerikanischen Markt Wurzeln schlagen.

Dieser komplizierte Prozeß hat aber auch sozialpolitischen Hintergrund, von dem in letzter Zeit die westeuropäische und amerikanische Presse immer häufiger schreibt.

Die USA-Konzerne haben in Westeuropa mit gesteigerter Kampfkraft zwischen den amerikani-

schon und westeuropäischen Monopolen. Die USA-Konzerne stollen in Westeuropa auf eine erbitterte Konkurrenz von seitens des einheimischen Kapitals und müssen verschiedenerorts ihre Positionen an westeuropäische Firmen abtreten. Zugleich wollen westeuropäische Konzerne die protektionistische Barriere in Westeuropa überwinden, die von den USA errichtet werden, und durch Ankurbelung einer autonomen Produktion in den USA auf dem amerikanischen Markt Wurzeln schlagen.

Dieser komplizierte Prozeß hat aber auch sozialpolitischen Hintergrund, von dem in letzter Zeit die westeuropäische und amerikanische Presse immer häufiger schreibt.

Die USA-Konzerne haben in Westeuropa mit gesteigerter Kampfkraft zwischen den amerikani-

schon und westeuropäischen Monopolen. Die USA-Konzerne stollen in Westeuropa auf eine erbitterte Konkurrenz von seitens des einheimischen Kapitals und müssen verschiedenerorts ihre Positionen an westeuropäische Firmen abtreten. Zugleich wollen westeuropäische Konzerne die protektionistische Barriere in Westeuropa überwinden, die von den USA errichtet werden, und durch Ankurbelung einer autonomen Produktion in den USA auf dem amerikanischen Markt Wurzeln schlagen.

Dieser komplizierte Prozeß hat aber auch sozialpolitischen Hintergrund, von dem in letzter Zeit die westeuropäische und amerikanische Presse immer häufiger schreibt.

Die USA-Konzerne haben in Westeuropa mit gesteigerter Kampfkraft zwischen den amerikani-

schon und westeuropäischen Monopolen. Die USA-Konzerne stollen in Westeuropa auf eine erbitterte Konkurrenz von seitens des einheimischen Kapitals und müssen verschiedenerorts ihre Positionen an westeuropäische Firmen abtreten. Zugleich wollen westeuropäische Konzerne die protektionistische Barriere in Westeuropa überwinden, die von den USA errichtet werden, und durch Ankurbelung einer autonomen Produktion in den USA auf dem amerikanischen Markt Wurzeln schlagen.

Dieser komplizierte Prozeß hat aber auch sozialpolitischen Hintergrund, von dem in letzter Zeit die westeuropäische und amerikanische Presse immer häufiger schreibt.

Die USA-Konzerne haben in Westeuropa mit gesteigerter Kampfkraft zwischen den amerikani-

schon und westeuropäischen Monopolen. Die USA-Konzerne stollen in Westeuropa auf eine erbitterte Konkurrenz von seitens des einheimischen Kapitals und müssen verschiedenerorts ihre Positionen an westeuropäische Firmen abtreten. Zugleich wollen westeuropäische Konzerne die protektionistische Barriere in Westeuropa überwinden, die von den USA errichtet werden, und durch Ankurbelung einer autonomen Produktion in den USA auf dem amerikanischen Markt Wurzeln schlagen.

Dieser komplizierte Prozeß hat aber auch sozialpolitischen Hintergrund, von dem in letzter Zeit die westeuropäische und amerikanische Presse immer häufiger schreibt.

Die USA-Konzerne haben in Westeuropa mit gesteigerter Kampfkraft zwischen den amerikani-

schon und westeuropäischen Monopolen. Die USA-Konzerne stollen in Westeuropa auf eine erbitterte Konkurrenz von seitens des einheimischen Kapitals und müssen verschiedenerorts ihre Positionen an westeuropäische Firmen abtreten. Zugleich wollen westeuropäische Konzerne die protektionistische Barriere in Westeuropa überwinden, die von den USA errichtet werden, und durch Ankurbelung einer autonomen Produktion in den USA auf dem amerikanischen Markt Wurzeln schlagen.

Dieser komplizierte Prozeß hat aber auch sozialpolitischen Hintergrund, von dem in letzter Zeit die westeuropäische und amerikanische Presse immer häufiger schreibt.

Die USA-Konzerne haben in Westeuropa mit gesteigerter Kampfkraft zwischen den amerikani-

schon und westeuropäischen Monopolen. Die USA-Konzerne stollen in Westeuropa auf eine erbitterte Konkurrenz von seitens des einheimischen Kapitals und müssen verschiedenerorts ihre Positionen an westeuropäische Firmen abtreten. Zugleich wollen westeuropäische Konzerne die protektionistische Barriere in Westeuropa überwinden, die von den USA errichtet werden, und durch Ankurbelung einer autonomen Produktion in den USA auf dem amerikanischen Markt Wurzeln schlagen.

Dieser komplizierte Prozeß hat aber auch sozialpolitischen Hintergrund, von dem in letzter Zeit die westeuropäische und amerikanische Presse immer häufiger schreibt.

Die USA-Konzerne haben in Westeuropa mit gesteigerter Kampfkraft zwischen den amerikani-

schon und westeuropäischen Monopolen. Die USA-Konzerne stollen in Westeuropa auf eine erbitterte Konkurrenz von seitens des einheimischen Kapitals und müssen verschiedenerorts ihre Positionen an westeuropäische Firmen abtreten. Zugleich wollen westeuropäische Konzerne die protektionistische Barriere in Westeuropa überwinden, die von den USA errichtet werden, und durch Ankurbelung einer autonomen Produktion in den USA auf dem amerikanischen Markt Wurzeln schlagen.

Dieser komplizierte Prozeß hat aber auch sozialpolitischen Hintergrund, von dem in letzter Zeit die westeuropäische und amerikanische Presse immer häufiger schreibt.

Die USA-Konzerne haben in Westeuropa mit gesteigerter Kampfkraft zwischen den amerikani-

schon und westeuropäischen Monopolen. Die USA-Konzerne stollen in Westeuropa auf eine erbitterte Konkurrenz von seitens des einheimischen Kapitals und müssen verschiedenerorts ihre Positionen an westeuropäische Firmen abtreten. Zugleich wollen westeuropäische Konzerne die protektionistische Barriere in Westeuropa überwinden, die von den USA errichtet werden, und durch Ankurbelung einer autonomen Produktion in den USA auf dem amerikanischen Markt Wurzeln schlagen.

Dieser komplizierte Prozeß hat aber auch sozialpolitischen Hintergrund, von dem in letzter Zeit die westeuropäische und amerikanische Presse immer häufiger schreibt.

Die USA-Konzerne haben in Westeuropa mit gesteigerter Kampfkraft zwischen den amerikani-

schon und westeuropäischen Monopolen. Die USA-Konzerne stollen in Westeuropa auf eine erbitterte Konkurrenz von seitens des einheimischen Kapitals und müssen verschiedenerorts ihre Positionen an westeuropäische Firmen abtreten. Zugleich wollen westeuropäische Konzerne die protektionistische Barriere in Westeuropa überwinden, die von den USA errichtet werden, und durch Ankurbelung einer autonomen Produktion in den USA auf dem amerikanischen Markt Wurzeln schlagen.

Dieser komplizierte Prozeß hat aber auch sozialpolitischen Hintergrund, von dem in letzter Zeit die westeuropäische und amerikanische Presse immer häufiger schreibt.

Die USA-Konzerne haben in Westeuropa mit gesteigerter Kampfkraft zwischen den amerikani-

schon und westeuropäischen Monopolen. Die USA-Konzerne stollen in Westeuropa auf eine erbitterte Konkurrenz von seitens des einheimischen Kapitals und müssen verschiedenerorts ihre Positionen an westeuropäische Firmen abtreten. Zugleich wollen westeuropäische Konzerne die protektionistische Barriere in Westeuropa überwinden, die von den USA errichtet werden, und durch Ankurbelung einer autonomen Produktion in den USA auf dem amerikanischen Markt Wurzeln schlagen.

Dieser komplizierte Prozeß hat aber auch sozialpolitischen Hintergrund, von dem in letzter Zeit die westeuropäische und amerikanische Presse immer häufiger schreibt.

Die USA-Konzerne haben in Westeuropa mit gesteigerter Kampfkraft zwischen den amerikani-

schon und westeuropäischen Monopolen. Die USA-Konzerne stollen in Westeuropa auf eine erbitterte Konkurrenz von seitens des einheimischen Kapitals und müssen verschiedenerorts ihre Positionen an westeuropäische Firmen abtreten. Zugleich wollen westeuropäische Konzerne die protektionistische Barriere in Westeuropa überwinden, die von den USA errichtet werden, und durch Ankurbelung einer autonomen Produktion in den USA auf dem amerikanischen Markt Wurzeln schlagen.

Dieser komplizierte Prozeß hat aber auch sozialpolitischen Hintergrund, von dem in letzter Zeit die westeuropäische und amerikanische Presse immer häufiger schreibt.

Die USA-Konzerne haben in Westeuropa mit gesteigerter Kampfkraft zwischen den amerikani-

schon und westeuropäischen Monopolen. Die USA-Konzerne stollen in Westeuropa auf eine erbitterte Konkurrenz von seitens des einheimischen Kapitals und müssen verschiedenerorts ihre Positionen an westeuropäische Firmen abtreten. Zugleich wollen westeuropäische Konzerne die protektionistische Barriere in Westeuropa überwinden, die von den USA errichtet werden, und durch Ankurbelung einer autonomen Produktion in den USA auf dem amerikanischen Markt Wurzeln schlagen.

Dieser komplizierte Prozeß hat aber auch sozialpolitischen Hintergrund, von dem in letzter Zeit die westeuropäische und amerikanische Presse immer häufiger schreibt.

Die USA-Konzerne haben in Westeuropa mit gesteigerter Kampfkraft zwischen den amerikani-

schon und westeuropäischen Monopolen. Die USA-Konzerne stollen in Westeuropa auf eine erbitterte Konkurrenz von seitens des einheimischen Kapitals und müssen verschiedenerorts ihre Positionen an westeuropäische Firmen abtreten. Zugleich wollen westeuropäische Konzerne die protektionistische Barriere in Westeuropa überwinden, die von den USA errichtet werden, und durch Ankurbelung einer autonomen Produktion in den USA auf dem amerikanischen Markt Wurzeln schlagen.

Dieser komplizierte Prozeß hat aber auch sozialpolitischen Hintergrund, von dem in letzter Zeit die westeuropäische und amerikanische Presse immer häufiger schreibt.

Die USA-Konzerne haben in Westeuropa mit gesteigerter Kampfkraft zwischen den amerikani-

schon und westeuropäischen Monopolen. Die USA-Konzerne stollen in Westeuropa auf eine erbitterte Konkurrenz von seitens des einheimischen Kapitals und müssen verschiedenerorts ihre Positionen an westeuropäische Firmen abtreten. Zugleich wollen westeuropäische Konzerne die protektionistische Barriere in Westeuropa überwinden, die von den USA errichtet werden, und durch Ankurbelung einer autonomen Produktion in den USA auf dem amerikanischen Markt Wurzeln schlagen.

Dieser komplizierte Prozeß hat aber auch sozialpolitischen Hintergrund, von dem in letzter Zeit die westeuropäische und amerikanische Presse immer häufiger schreibt.

Die USA-Konzerne haben in Westeuropa mit gesteigerter Kampfkraft zwischen den amerikani-

schon und westeuropäischen Monopolen. Die USA-Konzerne stollen in Westeuropa auf eine erbitterte Konkurrenz von seitens des einheimischen Kapitals und müssen verschiedenerorts ihre Positionen an westeuropäische Firmen abtreten. Zugleich wollen westeuropäische Konzerne die protektionistische Barriere in Westeuropa überwinden, die von den USA errichtet werden, und durch Ankurbelung einer autonomen Produktion in den USA auf dem amerikanischen Markt Wurzeln schlagen.

Dieser komplizierte Prozeß hat aber auch sozialpolitischen Hintergrund, von dem in letzter Zeit die westeuropäische und amerikanische Presse immer häufiger schreibt.

Die USA-Konzerne haben in Westeuropa mit gesteigerter Kampfkraft zwischen den amerikani-

schon und westeuropäischen Monopolen. Die USA-Konzerne stollen in Westeuropa auf eine erbitterte Konkurrenz von seitens des einheimischen Kapitals und müssen verschiedenerorts ihre Positionen an westeuropäische Firmen abtreten. Zugleich wollen westeuropäische Konzerne die protektionistische Barriere in Westeuropa überwinden, die von den USA errichtet werden, und durch Ankurbelung einer autonomen Produktion in den USA auf dem amerikanischen Markt Wurzeln schlagen.

Dieser komplizierte Prozeß hat aber auch sozialpolitischen Hintergrund, von dem in letzter Zeit die westeuropäische und amerikanische Presse immer häufiger schreibt.

Die USA-Konzerne haben in Westeuropa mit gesteigerter Kampfkraft zwischen den amerikani-

schon und westeuropäischen Monopolen. Die USA-Konzerne stollen in Westeuropa auf eine erbitterte Konkurrenz von seitens des einheimischen Kapitals und müssen verschiedenerorts ihre Positionen an westeuropäische Firmen abtreten. Zugleich wollen westeuropäische Konzerne die protektionistische Barriere in Westeuropa überwinden, die von den USA errichtet werden, und durch Ankurbelung einer autonomen Produktion in den USA auf dem amerikanischen Markt Wurzeln schlagen.

Dieser komplizierte Prozeß hat aber auch sozialpolitischen Hintergrund, von dem in letzter Zeit die westeuropäische und amerikanische Presse immer häufiger schreibt.

Die USA-Konzerne haben in Westeuropa mit gesteigerter Kampfkraft zwischen den amerikani-

schon und westeuropäischen Monopolen. Die USA-Konzerne stollen in Westeuropa auf eine erbitterte Konkurrenz von seitens des einheimischen Kapitals und müssen verschiedenerorts ihre Positionen an westeuropäische Firmen abtreten. Zugleich wollen westeuropäische Konzerne die protektionistische Barriere in Westeuropa überwinden, die von den USA errichtet werden, und durch Ankurbelung einer autonomen Produktion in den USA auf dem amerikanischen Markt Wurzeln schlagen.

Dieser komplizierte Prozeß hat aber auch sozialpolitischen Hintergrund, von dem in letzter Zeit die westeuropäische und amerikanische Presse immer häufiger schreibt.

Die USA-Konzerne haben in Westeuropa mit gesteigerter Kampfkraft zwischen den amerikani-

schon und westeuropäischen Monopolen. Die USA-Konzerne stollen in Westeuropa auf eine erbitterte Konkurrenz von seitens des einheimischen Kapitals und müssen verschiedenerorts ihre Positionen an westeuropäische Firmen abtreten. Zugleich wollen westeuropäische Konzerne die protektionistische Barriere in Westeuropa überwinden, die von den USA errichtet werden, und durch Ankurbelung einer autonomen Produktion in den USA auf dem amerikanischen Markt Wurzeln schlagen.

Dieser komplizierte Prozeß hat aber auch sozialpolitischen Hintergrund, von dem in letzter Zeit die westeuropäische und amerikanische Presse immer häufiger schreibt.

Die USA-Konzerne haben in Westeuropa mit gesteigerter Kampfkraft zwischen den amerikani-

schon und westeuropäischen Monopolen. Die USA-Konzerne stollen in Westeuropa auf eine erbitterte Konkurrenz von seitens des einheimischen Kapitals und müssen verschiedenerorts ihre Positionen an westeuropäische Firmen abtreten. Zugleich wollen westeuropäische Konzerne die protektionistische Barriere in Westeuropa überwinden, die von den USA errichtet werden, und durch Ankurbelung einer autonomen Produktion in den USA auf dem amerikanischen Markt Wurzeln schlagen.

Dieser komplizierte Prozeß hat aber auch sozialpolitischen Hintergrund, von dem in letzter Zeit die westeuropäische und amerikanische Presse immer häufiger schreibt.

Die USA-Konzerne haben in Westeuropa mit gesteigerter Kampfkraft zwischen den amerikani-

schon und westeuropäischen Monopolen. Die USA-Konzerne stollen in Westeuropa auf eine erbitterte Konkurrenz von seitens des einheimischen Kapitals und müssen verschiedenerorts ihre Positionen an westeuropäische Firmen abtreten. Zugleich wollen westeuropäische Konzerne die protektionistische Barriere in Westeuropa überwinden, die von den USA errichtet werden, und durch Ankurbelung einer autonomen Produktion in den USA auf dem amerikanischen Markt Wurzeln schlagen.

Dieser komplizierte Prozeß hat aber auch sozialpolitischen Hintergrund, von dem in letzter Zeit die westeuropäische und amerikanische Presse immer häufiger schreibt.

Die USA-Konzerne haben in Westeuropa mit gesteigerter Kampfkraft zwischen den amerikani-

schon und westeuropäischen Monopolen. Die USA-Konzerne stollen in Westeuropa auf eine erbitterte Konkurrenz von seitens des einheimischen Kapitals und müssen verschiedenerorts ihre Positionen an westeuropäische Firmen abtreten. Zugleich wollen westeuropäische Konzerne die protektionistische Barriere in Westeuropa überwinden, die von den USA errichtet werden, und durch Ankurbelung einer autonomen Produktion in den USA auf dem amerikanischen Markt Wurzeln schlagen.

Dieser komplizierte Prozeß hat aber auch sozialpolitischen Hintergrund, von dem in letzter Zeit die westeuropäische und amerikanische Presse immer häufiger schreibt.

Die USA-Konzerne haben in Westeuropa mit gesteigerter Kampfkraft zwischen den amerikani-

schon und westeuropäischen Monopolen. Die USA-Konzerne stollen in Westeuropa auf eine erbitterte Konkurrenz von seitens des einheimischen Kapitals und müssen verschiedenerorts ihre Positionen an westeuropäische Firmen abtreten. Zugleich wollen westeuropäische Konzerne die protektionistische Barriere in Westeuropa überwinden, die von den USA errichtet werden, und durch Ankurbelung einer autonomen Produktion in den USA auf dem amerikanischen Markt Wurzeln schlagen.

Dieser komplizierte Prozeß hat aber auch sozialpolitischen Hintergrund, von dem in letzter Zeit die westeuropäische und amerikanische Presse immer häufiger schreibt.

Die USA-Konzerne haben in Westeuropa mit gesteigerter Kampfkraft zwischen den amerikani-



Die Werktätigen der USA treten immer entschiedener gegen die Angriffe der Monopole, für ihre Lebensrechte, Löhnerhöhung, garantiertes Arbeitsrecht usw. UNSER BILD: Streikende Arbeiter des Lastautotransports in Hughton. Foto: TASS

COSPAR berät in Philadelphia

Problemen der Weltraumforschung und Aufgaben zur Förderung der internationalen Zusammenarbeit auf diesem Gebiet gilt die XIX. Tagung des Internationalen Komitees Weltraumforschung (COSPAR), die in Philadelphia eröffnet worden ist.

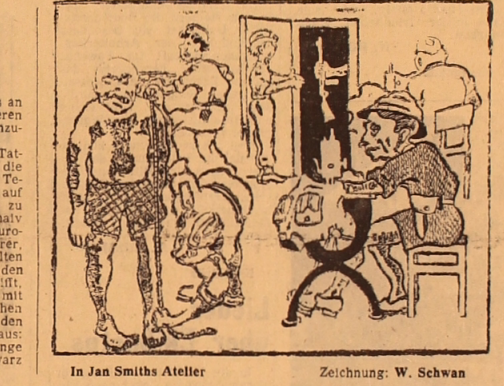
In den Beratungen der internationalen Wissenschaftler aus vielen Ländern. Der sowjetischen Delegation gehören die Raumflieger Pjotr Klimuk und Vitali Swastjanow an.

In den USA hat sich eine große Kampagne zur Anwerbung neuer Soldaten entfaltet. Es funktioniert schon an die 30 Anwerbungsbüros, die die US-Armee in den Truppenteilen, das mit den USA „befreundeten“ Jon-Smith-Regimes anpreisen. Aus Zeitungen

Ablenkungsmanöver des „Daily Telegraph“

Die britische konservative Zeitung „Daily Telegraph“ bedient sich einer eigenartigen Taktik des Ablenkungsmanövers: Nach jeder kriegerischen Erklärung der Führer der NATO oder nach einer Sitzung der NATO-Militärorgane, die angeblich den kapitalistischen Westen bedroht, hervor.

So war es auch diesmal: Kaum waren in Brüssel die Stimmen der Teilnehmer an der „Atlantischen Woche“ verstummt, da druckte der „Daily Telegraph“ einen redaktionellen Artikel zu einem militärischen Thema. Natürlich war auch diesmal die Rede nicht von den Treffen in Brüssel, die den Kurs der NATO auf weiteres Weiterrücken bestätigen, sondern



In Jan Smiths Atelier Zeichnung: W. Schwan

Alte Lieder des „kalten Krieges“

Die Versammlung der Westeuropäischen Union ist in Paris zu einer Plenartagung zusammengetreten. Auf der Tagesordnung stehen Entspannung und Sicherheit in Europa, die Rolle der NATO in der Welt von heute, Sicherheit im Mittelmeer, einzelne Aspekte der europäischen Militärpolitik und Zusammenarbeit in der Rüstungsindustrie.

Die rechtstehenden Kreise, die in der Versammlung der westeuropäischen Union den Ton angeben, verleben aber dem Begriff Entspannung und Sicherheit in Europa ihren eigenen, „atlantischen“ Sinn, der im Gegensatz zu dem auf der Konferenz in Helsinki vereinbarten Prinzipien steht.

In einem Referat zu diesem Problem, der vom britischen Konservativen Frederic Bennett gehalten wurde, wurde erneut das Wesen der Außenpolitik der Sowjetunion und der anderen sozialistischen Länder anstelle. Bei seinen Bemühungen darzutun, daß die Sowjetunion eine „militärische Oberlegenheit“ über den Westen erreichen wollte, machte Bennett aus seinen Sympathien mit Lenin kein Hehl, die die Verwirklichung der Vereinbarungen von Helsinki verhindern wollen, das Weiterrücken vorantreiben und die Vergrößerung der Militärbudgets der NATO-Länder fördern.

Verurteilung der Rassisten

UNO sabotiert und dieses Land weiter okkupiert. Der Vertreter Sambias, Dunstan Veston Kamana, stellte fest, die Politik Pretorias, das die Deklaration über die Gewährung der Unabhängigkeit an die kolonial unterdrückten Länder und

Völker ignoriert, sei eine Herausforderung der Vereinten Nationen. Er rief die Völker Nambias, die unter der Führung der Volksorganisation Südwestafrikas (SWAPO) gegen die südafrikanischen Rassisten kämpfen, in jeder Weise zu unterstützen.

Wegen seiner geographischen Lage am Rande Europas als Berührungspunkt von drei Kontinenten, lag Zypern immer im Zentrum politischer Machtkämpfe.

DER GESCHICHTLICHE Faden, der sein Schicksal zu einem scheinbar unlösbaren Knoten im Mittelmeer führt, bis in jene Periode zurückverfolgen, da das Osmanische Reich durch seine Eroberungen eine Weltmachtstellung erlangt. Sein Territorium reichte von Nordafrika bis nach Transkaukasien, von Südosteuropa bis zur Arabischen Halbinsel.

1486 setzten die Türken zum Feldzug auf Ägypten an. Zuvor hatten sie an die Republik Venedig die energische Forderung gerichtet, ihnen das nahezu ausschließliche von Griechen bewohnte Zypern als Flottenstützpunkt zu überlassen. Das Ansinnen wurde von den Venezianern entschieden zurückgewiesen. So mußten noch einige Jahrzehnte vergehen, bis der erhabene Sultan, der nur sich selbst als Rechtschur anerkannte, die Insel mit Gewalt seinem unermittelichen Eigentum zuschlagen konnte.

Am 1. Juli 1570 erschien vor der zypriotischen Küste die türkische Flotte mit 300 Schiffen und brachte die Limassol, ein Expeditionsheer an Land. Am 9. September stürmte die Flotte die 50tägiger Belagerung die Festung Nicosia, und bald danach wehte die Fahne mit dem roten Halbmond auch auf den Zinnen von Kyrenia, Paphos und Larnaka. In der „Zypriotischen Kampagne“ verlor die osmanische Armee zwar 50.000 Mann, beendete jedoch den Kampf mit einem Sieg der Pforte und besiegelte bis 1878 deren Herrschaft über die Insel.

Nach einer 1071 von den Behörden des Sultans organisierten Volkszählung lebten in jenem Jahr 180.000 Menschen auf Zypern, davon waren rund 30.000 türkische Soldaten. In der folgenden Zeit wurde das türkische Element durch Zwangsansiedlung von 200.000 Bauern, einschließlich der in der Türkei vertriebenen Griechen, mit den Besatzungssoldaten bildeten diese Überziedler, vorwiegend aus dem nur 65 Kilometer von Zypern entfernt im kleinasiatischen Anatolien, den Stamm der heute auf der Insel lebenden türkischen Bevölkerungsgruppe.

In wenigen Zeilen

MADRID. Die Sowjetunion erhielt den Hauptpreis für die Ausstellung ihres Pavillons auf der Internationalen Industrie- und Handelsmesse in Barcelona.

LISSABON. Die demokratische Öffentlichkeit Portugals spricht ernste Besorgnis aus angesichts der auf der Brüsseler Tagung des Verteidigungsausschusses der NATO erzielten Vereinbarung aus, worauf Portugal dem NATO-Kommando in Europa eine motorisierte Infanteriebrigade zur Verfügung stellen soll. Wie Admiral Souto Guz, Hauptstabschef der portugiesischen Marine, nach seiner Rückkehr aus Brüssel erklärte, wird diese Brigade über 2.500 Mann stark und mit USA-Waffen ausgestattet sein.

NEU-DELHI. Zwischen Indien und Pakistan haben in Delhi Verhandlungen über die Wiederaufnahme des Flugverkehrs begonnen. Die entsprechende Vereinbarung war im Prinzip bei der vor kurzem abgeschlossenen Zusammenkunft zwischen den Sekretären der Außenministerien beider Länder in Islamabad erzielt worden.

WESTBERLIN. Die CDU unternimmt weiterhin demonstrative Aktionen, um die Situation in Westberlin zu verschärfen. Zwei Tage lang dauerte im ehemaligen Reichstagsgebäude eine wiederkehrende Sitzung der CDU-Fraktion der Bürgerschaft von Hamburg.

Innert der letzten zwei Wochen war das bereits die dritte „auswärtige Tagung westdeutscher CDU-Parlamentarier in Westberlin.

SAN JOSE. Auf dem in San Jose zum Abschluß gekommenen XII. Parteitag der Partei Volkswachtgenossen wurde Manuel Mora erneut zum Generalsekretär des ZK gewählt.

HELSINKI. BRD-Bundespräsident Walter Scheel ist auf Einladung von Präsident Urho Kaleva Kekkonen am 15. Juni zu einem offiziellen Staatsbesuch in Helsinki eingeflogen. Die Streikenden fordern auch die Freilassung der verhafteten Leiter der Bergarbeitergewerkschaft des Saarlandes und die Einstellung der Massenpressalien.

LIMA. In den beiden größten Bergbauzentren Boliviens Siglo und Catavi, streiken seit fünf Tagen 7.000 Bergarbeiter für Löhnerhöhung und Verbesserung der Arbeitsbedingungen. Die Streikenden fordern auch die Freilassung der verhafteten Leiter der Bergarbeitergewerkschaft Boliviens und die Einstellung der Massenpressalien.

WASHINGTON. 33,2 Millionen USA-Bürger (17,3 Prozent der gesamten Bevölkerung der USA) lebten nach Angaben des Volkszählungsbüros im vorigen Jahr unter der offiziellen „Armutsgrenze“. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet es eine Zunahme um 36,6 Prozent.

TOKIO. Der Gewerkschaftsrat der Gemeindegestellten von Sapporo (Hokkaido) wird einen einwöchigen Generalstreik für Löhnerhöhung und bessere Arbeitsbedingungen durchgeführt.

Aus dem Dossier der „Freundschaft“

Zypern: Legenden und Realitäten

Als auch Mittel der türkisch-muslimischen Gemeinde getragen wird und das Bildungswesen weitgehend beherrscht) verwallt, so stützte sich die einheimische griechische Bevölkerung auf die rechtgläubige Kirche. Der Erzbischof wurde von den orthodoxen Behörden nicht nur als Kirchenoberhaupt anerkannt, er hatte auch das Recht, sich unmittelbar an den obersten Gebieter in Konstantinopel zu wenden.

Nicht zuletzt der religiöse Faktor und die in ihm gekleideten ökonomischen Interessen, verbunden mit der Barriere unterschiedlicher Sprachen sowie Sitten und Gebräuche, bewirkten, daß über vier Jahrhunderte die beiden, auf der Kleinen Insel auf engem Raum zusammenlebenden Bevölkerungsgruppen ihre unterschiedliche Identität behielten. Dabei gab es niemals klar abgegrenzte Siedlungsgebiete. In den Städten lebten bis in die jüngste Zeit Griechen und Türken als Nachbarn. Auf dem Lande gab es sowohl Dorfer mit rein türkischer als auch rein griechischer, aber auch mit gemischter Bevölkerung.

In die mechanische Halle der Gorbatschow-Grube kam ich kurz vor Schichtwechsel. Als ich mich nach Volkner erkundigte, wies mich an den Platz, wo eine Bergbaukombi stand, die man aus dem Schacht gebracht hatte. Dort hantierten zwei Schlosser. Einer von ihnen war derjenige, den ich suchte.

Unwillkürlich ergötzt man sich, den nicht mehr jungen Mann mit dem graumelierten Schläfen bei der Arbeit beobachtend: nur die Geräte, die er gerade jetzt braucht, sind bei der Hand, nichts muß gesucht werden.

Menschen aus unserer Mitte

Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm

den... Seine Bewegungen sind geübt, konzentriert, alles geschieht ohne Hast und Eile. Man merkt gleich, daß Volkner gute Fertigkeiten erworben und eigene Handgriffe in jahrelanger Praxis eingeübt hat. Er versteht es so zu arbeiten, daß keine einzige Minute verlorengeht.

„Zwanzig Jahre lang habe ich die Maschine „kapputgemacht“, und nun muß sie repariert werden“, lachte Wladimir Andrejewitsch und wischte die Hände am Lappen ab.

Über zwanzig Jahre ist er Kombiführer, als die mehrere, kompliziertere Technik anstatt der Schrämmaschinen in die Gruben kam, war Wladimir Volkner unter den ersten, die man zum Lehrgang für Bergbaukombiführer schickte. Dieser älteste Mechanist begann mit der Makarow-Kombi, die in den Kriegsjahren in dieser Grube konstruiert wurde, arbeitete dann mit verschiedenen Maschinen einschließlich der modernsten leistungsstarken Technik.

Zahlreiche junge Kumpel lernte er mit der komplizierten Bergbautechnik umgehen, den nicht leichten doch interessanten Beruf des Bergmanns schenken und lieben. Und darin, daß viele seiner Schüler wie zum Beispiel

Karaganda

N. BOIKO



Die Kinder-Musikschule in Koktschetaw besteht schon 20 Jahre. Hier wurden vierhundert Musikanten herangebildet. In diesem Jahr besuchen 700 Kinder der Werktätigen der Stadt die Musikschule. Es gibt hier zehn Klassenräume; einen Übungsraum, eine Bibliothek, einen Konzertsaal für 400 Personen. Da die Wände schalldicht sind, kann der Unterricht in allen Klassenzimmern gleichzeitig durchgeführt werden.

UNSER BILD: Das Ensemble kasachischer nationaler Musikinstrumente übt.

Foto: KasTAG

Abisch Kekilbajew

Ballade vom Chatyn-Got

11. Fortsetzung

Acht Fast hätte sie es vergessen!

Sie eilt zum Eifenbeinpodest und nimmt aus dem Schälchen den Ring. Behutsam löst sie den Stein aus der Einfassung — und weiß nun: Die grünen Kristallkörner sind Gift. Sie öffnet das behäutete Futteral und entdeckt darin eine winzige zwischennagelige Stahlklinge. Und jetzt begreift sie den Sinn jener geheimnisvollen Zeremonie. Jetzt glaubt sie auch zu erraten, vor welchen Worten sich Schuldurchs Zunge so sträubte.

Aber wozu nur? Wozu sich entblenden wenn ohnehin der Henker bereitsteht? Fürchtet Schuldurch, sie werde die Todesqual nicht standhaft erdulden? Wenn sie ein ganzes langes Jahr diese Hölle ertragen hat — wie sollte das Henkerstrick und Henkerbeil sie noch schrecken? Sie wird es erdulden, sie kennt keine Furcht mehr auf dieser Welt! Ihr Leben ist nicht kostbarer als das ihres nergeworbenen Landes oder das ihres Gemahls. Droht der Henkerstrick, so will sie zusammen mit Schuldurch, mit dem Mann, der ihr von Gott zu

KasTAG-Korrespondenten melden

Dsheskasgauer Oase

Eine große Partie Samen von Sträuchern und Blumenpflanzen wurde nach Gurjew abgesandt. Auch nach Rudny, Arkalyk, Zelinograd, Karaganda gehen Pakete mit Blumenzwiebeln und -sammen ab. Ihr Absender ist der Dsheskasgauer Botanische Garten. Der Dendrariumpark und die Baumschule des Gartens zählen über 500 Pflanzenarten. Ansehnlich ist auch der Fonds von Obst- und Beerenkulturen, von Futtergras und Heilkräutern. Der Garten wurde dank erfolgreichen Versuchen in der Blütezeit weitberühmt in der Republik. Der Botanische Garten ist in dieser Gegend ein Gesetzgeber für Begrünung großer Industriezentren. Auf Empfehlungen der Gelehrten aus dem Garten wird die Grünanpflanzung im Rayonzentrum, in Nikolskoje, Karaschal, in den Arbeiterstädten Dshesky und Shabram durchgeführt. Von hier aus werden alljährlich bis 10 000—15 000 Setzlinge von Linden, Ulmen, Berberitze und anderer Zierpflanzen für die Begrünung abgeben. Die Botaniker aus Dsheskasgauer beteiligen sich an dem Experiment, das der Botanische Garten der Akademie der Wissenschaften der UdSSR in der Akklimatisierung von Zwergbäumen durchführt. Die aus Moskau erhaltenen Setzlinge von Zwerg-Äpfelbäumen mit Pflanzensamen haben nicht nur in Dsheskasgauer, sondern auch schöne Sprosse gegeben.

A. TISCHLER

Dsheskasgauer

Im Interesse der Kunden

Die Handelsmitarbeiter des Gebiets steigern die Bedienungskultur. Dabei hat sich besonders das Kollektiv der Arbeiterkumpelgenossenschaft im Sowchos „Tschaganskij“ hervorgetan, das auf die Ehrentafel des Zentralverbandes eingetragen wurde. Man hat Kurs auf Typisierung und Spezialisierung der Warenhäuser genommen.

Dies hervorhebend, konzentrierte die Teilnehmer des Gebietstreffens für Mitarbeiter des Handelswesens und der Gemeinschaftsverpflegung ihre Aufmerksamkeit auf Mängel und Maßnahmen zu ihrer Beseitigung.

A. AIDAROW

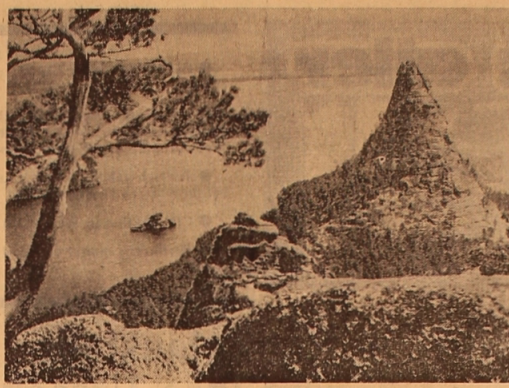
Kysyl-Orda

Lieder über Ekibastus

In die Gebietsverwaltung für Fernmeldewesen sind neue Lieder über Ekibastus eingelaufen. Besonders beliebt sind bei den Zuhörern die Lieder „Der abendliche Ekibastus“, „Das brisische Kumpelled“ und „Marsch der Ekibastuser Kumpel“. Sie wurden vom Lalenkomponist Aschir Moldagalijew und dem Dichter Fakir Tschabajew geschaffen. Die neuen Lieder werden gern in den Lalenkollektiven gesungen und klingen in den örtlichen Radiosendungen.

P. KALJUSHNY

Pawlodar



Borowoje eröffnet die Saison

Die Heil- und Erholungstättchen von Borowoje, Gebiet Koktschetaw, eröffnen die Sommersaison. Eine von ihnen — das Erholungsheim „Utschitel“ für 360 Plätze — empfing die ersten Gäste. In den Hauptgebäuden und Sommercottage sind die Wohnzimmer für zwei Personen eingerichtet, an dem malerischen Ufer des Schuttschutze-Sees liegt ein sandiger Badestrand und eine Bootstation.

Heuer werden mehr Einweisungsscheine für diejenigen, die sich samt Familie, Kindern erholen wollen. Für sie gibt es aparte bequeme Zimmer für 2—3 Personen. Machen die Eltern einen Ausflug mit, bleiben die Kinder unter Aufsicht von Erzieherinnen.

Auf den Empfang der Feriengäste bereitet sich auch ein anderes Erholungsheim — „Swety“ vor. Das ganze Jahr hindurch funktionieren die Sanatorien „Schuttschutskinski“, „Ok-Schetpes“ und andere Heilstätten.

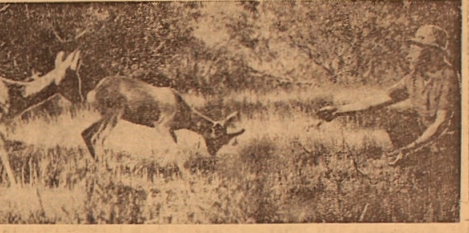
Über 24 Millionen Rubel wurden im 9. Planjahr für die Entwicklung der Kurorte investiert. Einzigartig ist die Natur dieser Berg- und Waldöase. Die frische Luft, die kristallreinen Seen, wunderlichen Felsen, der Heilschlamm — all das lädt zum Erholen ein.

Heuer werden in den Heil- und Erholungstättchen von Borowoje beinahe 50 000 Werktätige ihre Gesundheit stärken. (KasTAG)



UNSERE BILDER: 1. Die malerische Aussicht auf den Felsen Ok-Schetpes; 2. Das Sanatorium „Jasnaja Poljana“ (rechts oben); 3. In den Wäldern von Borowoje gibt es Rehe, Hirsche, Wildschweine und andere Tiere.

Fotos: B. Kobler



Das Werk lobt den Meister

Der Obst- und Gemüseverarbeitungsbetrieb in Belyje Wody ist ein führender in der Stadt.

Die Namen Nikolai Resnik, Wilhelm Gräulich, Eugen Bauer, Wladimir Grigorjew und anderer

Schlosser sind im ganzen Betrieb gut bekannt. Sie haben ihren Beruf aus dem Elfe gemieistert, und sie können es vor, daß ihre eigenen mit etwas im Produktionsprozeß steckt.

Träger des Ordens des Roten Arbeiters sind Rosa und Eugen Ermanow. Zu den Schichtmeistern der Produktion zählen auch Irina Bronnikowa, Ida Gräulich, Berta Gärtner, Ida Maier, Olga Müller, Maria Ferlig u. v. a.

E. GEHRING

Gebiet Tschimkent

Sassaniden-Münzen gefunden

Eine Münze mit dem Bild des Sassanidenkönigs Valaks, Regierungszeit 481—498, ist in der Nähe des aserbaidzhanischen Dorfes Schemacha gefunden worden. Wie der Historiker Achmedow feststellt, ist dieser Fund der

erste Sachbeweis für die literarische Überlieferung über diesen Monarchen.

Auf den übrigen 13 Silbermünzen desselben Schatzes sind andere Herrscher aus der Dynastie der Sassaniden abgebildet.

Die Brüder

Juri Hein ist schon ein Fünfziger und arbeitet im Sowchos „Nowobratski“ als Schmelzer.

„Meisterhände hat der Mann“, äußert sich der Sowchodirektor Kuanyshpek Achmedin über den Arbeitererfahrener.

„Und ein edles Herz“, fügt der Parteisekretär Wassili Klimentow hinzu.

Nachdem Juri Iwanowitsch die Technik zum Frühjahrseinsatz vorbereitet hatte, bestieg er auch selbst einen Traktor DT-54.

Große Hilfe erwies er der Komsozolen- und Jugendbrigade, der der Kommunist Heinrich Hein vorsteht. Die jungen Mechanistoren wandten sich schon oft um Rat an seine Brüder und erhielten immer Unterstützung.

Die Volkskontrolleure des Sowchos überprüfen ständig die Qualität der Aussaat und schätzen die Arbeit der Brigade hoch ein.

Auch die für die Heumad bereitgestellte Technik entsprach allen

Forderungen. Das war auch das Verdienst der Brüder Hein.

L. SEDELNIKOW

Gebiet Zelinograd

Sie verdienen Ehre

Gut organisiert ist die Arbeit in der Taldy-Kurganer Station für Blutübertragung. Täglich kommen hier auf die Liste der ständigen Blutspender immer neue Freiwillige.

Valeri Friesen, Mitarbeiter des Eisenbetonwerks und die Krankenschwesterin Maria Mufassowa spenden schon viele Jahre ihr Blut. Seit mehreren Jahren schenken ihr Blut an Schwerkranken auch Viktor Pfeiler, Pauline Hammerschmidt, Maria Kudak, Nikolai Kriworotko. Es sind alle Leute, die sich für die Gesundheit ihrer Mitmenschen einsetzen und dafür Ehre und Achtung verdienen.

H. GERBERSHAGEN

Taldy-Kurgan

Humoreske

Und die Pfefferminztropfen?

An einem Maltage, das Wetter war schon sommerlich, fuhr Peter nach der Stadt. Der Tankwagen, den er in der Stadt mit Benzin füllen wollte, rutschte so glatt über den Weg, daß unser Fahrer nichts weiter zu tun hatte, als an die Weisungen und Aufträge seiner besseren Hälfte, der Gret, zu denken.

„Hastes gehört!“, sagte sie vor seiner Abfahrt. „Da sind fünf Rubel, und merk, was ich dir sag.“

„Fahr net so scharf!“ ermahnte sie. „Trink nix. Vertrudle die Geld net! Fahr bei meiner Mama ein! Laß sie herzlich grüßen! Frag, wie's geht! Hilf ihr, den Zickestall in Richt bringen! Und kauf für mich Pfefferminztropfen! Und vor allem: Laß dir keinen Witz einfalle!“

Der letzten Mahnung war nicht so leicht nachzukommen. Peter war nämlich ein Witabold und hätte für einen guten Spaß seine beste Hose hingeeben... So fuhr er denn dahin, kam in die Stadt, war bei der guten „Schwieger“ und...

„Also der Reh nach, Fräuchen“, sagte Peter und setzte sich auf die Turschwelle. „Deins Aufträge hab ich erfüllt. Getrunken hab ich nix, war bei der Mama, hab gefragt, wie es geht, nur die Tropfen konnt ich net bringen.“

„Was? Du...!“

„Die Schwieger ist nämlich net gesund und kommt mit dem Zickendick net mehr gut zurecht. Deshalb hab ich sie mitgebracht.“

„Wen?“ fragte Anton.

„Die Zicke.“

„Im Tank?“

„Ne, in der Kabine.“

„Ist doch gegen's Gesetz!“ entsetzte sich der Mechaniker.

„Weiß ich. Die Schwieger ist aber krank und will die Zick net verkaufen. Da kam ich auf ne Idee, ich denk: Soll sie mol ganz hoffärtig in der Kabine sitzen! Und ich kann euch sagen: s'war auch glücklich abgegangen, wenn ich net zufällig aufs Signal gedrückt hätte. Wie's tu-tu-tu gemacht hat, springt mir Was Madam auf, stößt ein paar Schreie aus, drückt das haarige Gesicht an die Scheibe, daß mir vor Lachen der Hosenbündel geplätscht ist... Da stand auch schon der Verkehrszöllnar vor mir, und ich mußte die fünf Rubel in Verstaat lassen.“

„Und die Pfefferminztropfen?“ fragte Gret.

„Soll ich's nächst Mal holen, sagte der Millizionär, wenn ich allein in der Kabine sitze.“

E. IMHERR

REDAKTIONSKOLLEGIUM